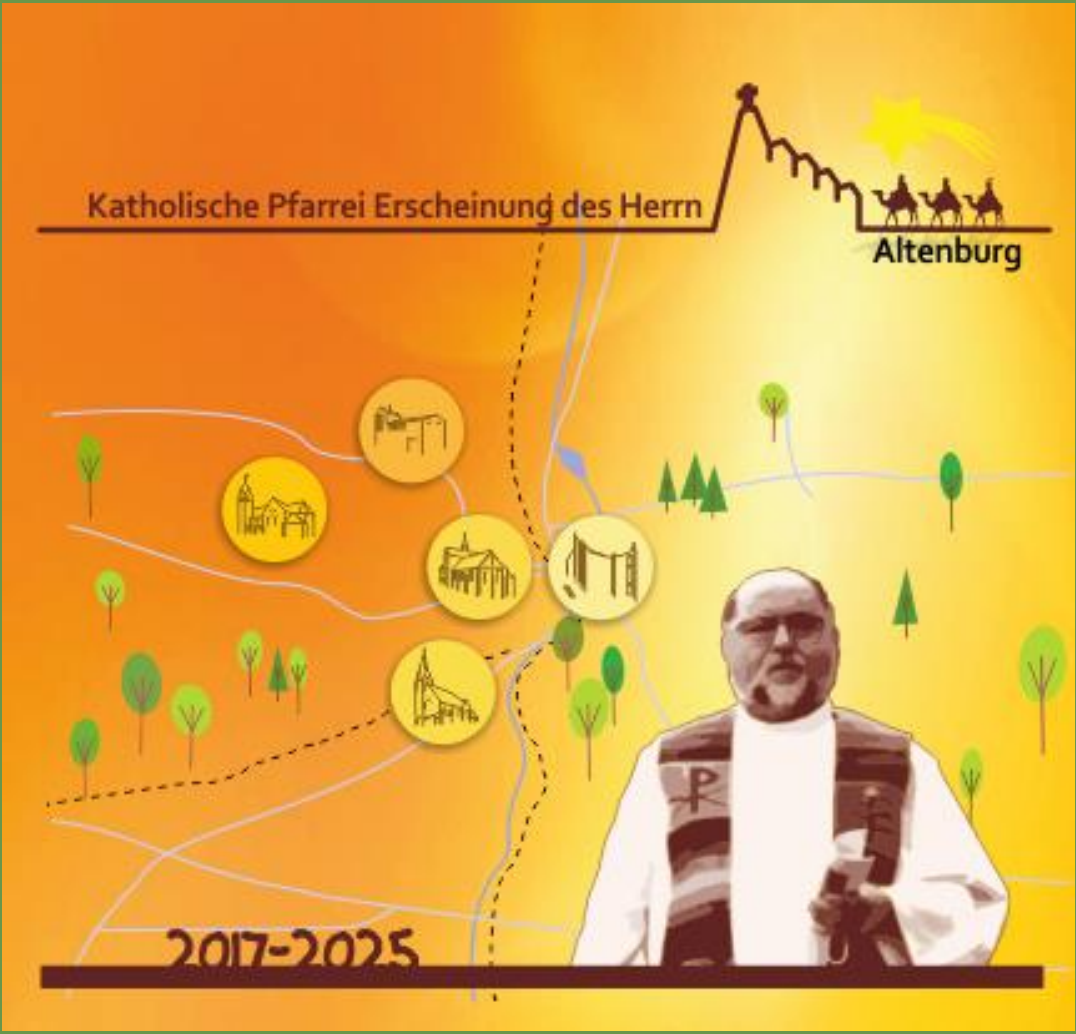
PfarrBRIEF

der Pfarrei „Erscheinung des Herrn“ Altenburg
mit den Gemeinden
Altenburg, Lucka, Meuselwitz, Rositz, Schmölln

Nr. 3 / 2025
14. September 2025



**„Wenn du das Gefühl hast,
alles zu verlieren,
erinnere dich daran,
dass Bäume jedes Jahr
alle ihre Blätter verlieren.
Und sie stehen immer noch aufrecht
und warten auf den Frühling.“**

Japanisches Sprichwort

Liebe Schwestern und Brüder,

für viele Menschen vermittelt Kirche vor allem ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit durch schöne Erlebnisse in der Kindheit. Und es schmerzt, wenn sich heute nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Kirche so viel verändert. Ein schönes Gefühl von Heimat schenkt uns auch die Natur. Seit einiger Zeit mache ich immer mehr die Erfahrung, wie gut es tut und welche Quelle des Glücks und der Erfüllung es ist, in den Wald und die Natur zu gehen, still, kontemplativ, und die Natur als Spiegel der eigenen Seele zu betrachten, durch den Gott zu mir spricht. Sogar der heilige Mystiker Bernhard von Clairvaux sagt: „Glaube mir, du wirst im Wald mehr Lektionen finden als in Büchern. Bäume und Steine werden dich lehren, was du nicht von Meistern lernen kannst.“ Jetzt gehen wir auf den Herbst zu, das Fallen der Blätter, und schließlich auf den November mit den Gräbersegnungen.

Dass vor einem Jahr unsere Gemeindereferentin Gabriele Scholler in den Ruhestand gegangen ist und jetzt unser Pfarrer Konrad Köst und so bald nicht wieder ein neuer Pfarrer kommen wird (wenn es gut geht zum 1. Dezember), das ist auch ein bisschen wie das Fallen der Blätter in unserer Pfarrei im überalterten Altenburger Land. Das ist eine große Veränderung. Doch da will gerade der Spiegel der Natur uns sagen: „Halt! Das ist kein Ende, das ist nur eine Wandlung. Es geht weiter: Nach Herbst und Winter (und nur dadurch!) kommt ein neuer Frühling!“

Bei einer Wanderung in den Wald habe ich eine hilfreiche Erfahrung gemacht: In dem alten, naturbelassenen Wald liegen immer wieder durch Wind und Wetter umgestürzte Bäume. Als ich noch jünger war, bin ich gerne über solche Baumstämme balanciert, vor allem wenn sie wie Brücken über Senken oder Bäche lagen. Und da lag tatsächlich vor mir so ein Baum, der über den kleinen Fluss gefallen war. Ich wurde ein wenig wehmütig, dass ich da nicht hinüberklettern kann, wo ich nun nicht mehr so beweglich bin. Doch als ich näher gekommen bin, habe ich gesehen, dass der

Baumstamm der Länge lang in der Mitte durchgebrochen war und mit der glatten Bruchkante nach oben lag. Die Natur hatte eine natürliche Brücke geschaffen, über die ich ohne Probleme zum anderen Ufer balancieren konnte!

Dieses schöne Erlebnis hat mich gelehrt, dass die Dinge oft anders sind, als sie auf den ersten Blick scheinen. Auch wenn wir im Moment noch nicht sehen können, wie es mit unserer Pfarrei weiter geht, und manch eine oder einer den Balanceakt scheuen könnte, dass jetzt vermehrtes ehrenamtliches Engagement in unseren Gemeinden gefragt ist: Gott baut die Brücken, wenn auch oft anders, als wir es erwarten. Wenn manches nicht mehr, wie gewohnt, in der Kirche stattfinden kann, wird Anderes und Neues die Chance bekommen zu wachsen.

Schon seit längerer Zeit macht unsere ganze Kirche einen Wandlungsprozess durch von einer Kirche, die ganz auf die Priester konzentriert war, die die Gläubigen geistlich gut versorgt haben, doch dabei nicht immer Räume geschaffen haben, in denen die Laien eigene Glaubenserfahrungen machen konnten. Jetzt geht der Weg hin zu einer Kirche nach dem Wort des Theologen Karl Rahner: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein, einer der etwas erfahren hat — oder er wird nicht sein.“ Ich selber habe in den letzten Jahren ganz persönlich die Erfahrung gemacht, dass man sich immer noch wandeln kann. Nachdem ich 2002 katholisch geworden war und 2006 zum Priester geweiht wurde (und schon seitdem auch in Altenburg mitarbeite), wollte ich natürlich „besonders katholisch“ sein und habe viele alte Traditionen entdeckt, die moderne Christen — oft mit guten Gründen — hinter sich gelassen haben. Doch je länger ich katholisch bin, in dieser Kirche wirklich angekommen bin und Seelsorger bin, da hat sich manches verändert. In vielen Gesprächen haben mir Menschen die nicht immer hilfreichen Erfahrungen erzählt, die sie mit der Kirche, vor allem wie sie früher war, gemacht haben. Da habe ich gemerkt und mich davon innerlich wandeln lassen, dass die eigenen Erfahrungen mit Gott und was er mir in meinem Leben als gut und richtig zeigt, viel wichtiger sind als viele Erfahrungen vergangener Zeiten, die in unserer Zeit nicht mehr unbedingt gut und richtig sein müssen.

Wir stehen vor der Mehrarbeit, die auf uns in der kommenden Zeit zukommt, und wir werden Trauer aushalten müssen über so manches, was sicher nicht mehr (im gleichen Umfang oder auf gewohnte Weise) weitergeführt werden kann. Trotzdem freue ich mich viel mehr auf das Abenteuer mitzubauen mit all den vielen ehrenamtlich Engagierten in unseren Gemeinden an einer „synodalen Kirche“, d.h. einer Kirche, die nach diesem griechischen Wort „syn -hodos - zusammen auf dem Weg“ ist, der nicht mehr vorgegeben ist, den aber die Heilige Geistkraft ebnen wird, wenn wir gemeinsam auf sie hören, wie die Natur die unerwartete Baum-Brücke über den Fluss gebaut hat.

Ihr Pfarrer Stefan Thiel
mit dem Pfarrteam Ulrike Tannenberg und Norbert Kampf

Pfarrfest mit Verabschiedung von Pfarrer Konrad Köst und RKW-Abschluss

Am 6.7. fand in der Pfarrei „Erscheinung des Herrn“ unser diesjähriges Pfarrfest und die Verabschiedung von Pfarrer Köst in den Ruhestand statt.
Schon am frühen Vormittag hatten sich neben den Organisatoren auch zahlreiche Helferinnen und Helfer eingefunden. Es herrschte ein reges Treiben im Pfarrgarten und im Austausch miteinander fanden schon erste Begegnungen statt.

Zum Gottesdienst war die Kirche sehr gut gefüllt, obwohl wegen der Ferien schon viele Pfarreimitglieder im Urlaub waren. Das hatte zum einen damit zu tun, dass die RKW ihren Abschluss fand und zum anderen, dass zu Ehren von Pfarrer Köst Menschen gekommen waren, die sich bedanken und verabschieden wollten. Ein besonderes Erleben war für mich der Einzug von Dekan Wolf und den Pfarrern Köst, Thiel und Martin, den Ministranten und den Vertretern aus allen Gemeinden der Pfarrei, die mit ihren brennenden Osterkerzen eine starke Verbundenheit ausdrückten. Der Gottesdienst wurde von den Geistlichen gemeinsam konzelebriert und mit Inhalten und Liedern aus der RKW-Woche gestaltet. Christine Burger unterstrich mit ihrem Sologesang den festlichen Charakter dieses Gottesdienstes.

Nach dem Gottesdienst füllten sich schnell Bänke und Stühle im Pfarrgarten, sodass weiteres Mobiliar aus dem Pfarrhaus geholt und aufgestellt wurde. Der köstliche Geruch von Gegrilltem lockte die ersten Hungrigen ans Buffet. Diese mussten sich allerdings noch etwas gedulden, da der Landrat Melzer und der Bürgermeister Rosenfeld ihre Worte an Pfarrer Köst richten wollten. Sie bedankten sich für die gute Zusammenarbeit, Unterstützung und Impulse, die er in seiner 8-jährigen Schaffenszeit in Altenburg gegeben hat und lobten seine offene, humorvolle und kooperative, verbindliche Art. Sie betonten, dass sein Weggang nicht nur ein Verlust für die Gemeinden, sondern auch für die Stadt Altenburg sein wird.

Im Anschluss bat Dekan Wolf alle, die zu Ehren Pfarrer Köst gekommen waren, sich kurz vorzustellen, bevor endlich das Mittagessen beginnen konnte.
Es bot wieder eine kulinarische Vielfalt und einen verführerischen Anblick. Viele Pfarrmitglieder hatten mit verschiedenen köstlichen Salaten, Brot und Käse dazu beigetragen, ein buntes Buffet zu schaf-

☞

fen und der Duft der gegrillten Roster und Steaks sorgte für eine lange Warteschlange. Diese bot schon erste Möglichkeiten, auch mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Die Kinder konnten sich die Zeit auf der Hüpfburg, am Kreativstand oder beim Tischtennis vertreiben. Viele fleißige Helfer sorgten wegen des großen Ansturms auf das Buffet für den Nachschub von sauberem Geschirr und teilten auch Getränke aus.

Nach dem Mittagessen wurden weitere Dankansprachen von Vertretern aus der Stadt und der Ökumene an Pfarrer Köst gerichtet.

So sagte Christoph Zippel in seiner Rede unter anderem, dass der Ruhestand von Pfarrer Köst auch ein großer Verlust für die Stadtgemeinschaft, Ökumene und auf der Verwaltungsebene ist und dankte ihm dafür, dass er für uns als Gemeinde so ein bleibendes Gesicht nach außen war.
Michael Rühlmann vom Verein der Ukrainehilfe e.V. bezeichnete Pfarrer Köst als Vorbild des vorgelebten Glaubens und dankte ihm für seine gute Zusammenarbeit in der Ukrainehilfe.

Die Superintendentin von Biela dankte für die gute Zusammenarbeit beim Friedensgebet, Martinsumzug und Weltgebetstag.
Dekan Wolf dankte Pfarrer Köst für seine verlässliche Zusammenarbeit, die sie gemeinsam im Dekanat Gera hatten und sagte, dass Ende des Jahres das Dekanat Gera Geschichte sein wird und es zukünftig ein gemeinsames Dekanat Zwickau, Plauen gibt.
Die Anwesenden konnten ein persönliches Dankeschön per Video mit dem Handy aufnehmen, was dann von Thomas Weinrich in einem Clip zusammengestellt und dem Pfarrer übermittelt wurde.

Das Geschenk der Pfarrei überbrachte Alexander Fischer. Verbunden mit einem herzlichen Dank für seinen Dienst in der Pfarrei Altenburg übergab er ihm einen Gutschein für ein Wellnesswochenende mit Übernachtung und Thermalbadanwendungen. Das soll ihm dabei helfen, sich langsam an den Ruhestand zu gewöhnen. Alexander Fischer fügte dem Geschenk noch eine persönli-

☞

che Anmerkung bei, indem er sagte, dass er als persönlicher Guide die konkrete Buchung und Finanzierung des Wochenendes mit dem Geld der Pfarrei übernehmen wird. Als Pointe fügte er hinzu, dass damit nicht der Pfarrer, sondern er das Geld der Pfarrei auf den Kopf stellen wird.

Die Jugendlichen unserer Pfarrei hatten nicht nur ein Geschenk für den Pfarrer dabei, sondern auch ein kleines Unterhaltungsprogramm vorbereitet. In einem Sketch trugen sie drei verschiedene Beispiele eines Religionsunterrichtes vor und die Anwesenden mussten erraten, ob Pfarrer Brier, Thiel oder Köst der Unterrichtende war. Das sorgte für viel Heiterkeit. Ebenso erheiternd war der Beitrag mit Aussagen von Pfarrer Köst, die er von sich gegeben hatte, wenn er mit den Jugendlichen im Bus unterwegs war. In einem Dialog mit dem Pfarrer stellte Mona Rupp dem Pfarrer 6 Fragen, auf die er mehr oder weniger ausführlichere Antworten gab.

Während in der Küche noch Hochbetrieb herrschte, um das viele Mittagsgeschirr zu reinigen und zu beräumen, wurden die Tische für das Kaffeetrinken eingedeckt. In diesem Jahr sorgten die fleißigen Helferinnen dafür, dass die Gäste am Tisch mit Kaffee, Kuchen und Torte bedient wurden. Das schaffte eine ruhige Atmosphäre, da niemand aufstehen musste und sich weiter gemütlich unterhalten konnte.
Für das schöne Wetter und die gute Gemeinschaft sangen wir zum Abschluss das Lied „Danket, Danket dem Herrn“, welches Gabriele Scholler als Kanon anstimmte.

Ich möchte an dieser Stelle allen Mithelfenden und Organisatoren danken für die kooperative Zusammenarbeit und lustigen Momente, die wir miteinander teilen konnten. Es ist immer wieder schön zu erleben, wenn sich viele Menschen die Aufgaben teilen und mit ihren Ideen die Gemeinschaft bereichern.

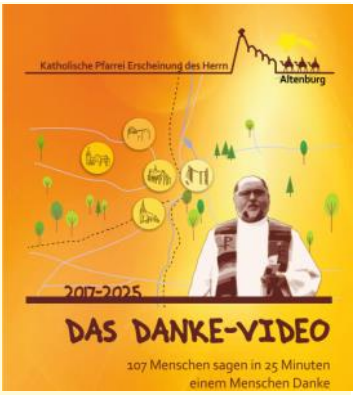
Kerstin Wittig

Überreichte Abschiedsgeschenke

Weitere Eindrücke vom Pfarrfest

Danke-Video für Pfarrer Köst

Da geht doch was!



Pfarrer Köst zu seinem Abschied ein Video schenken, in dem Gemeindemitglieder für sein Wirken im Altenburger Land Danke sagen. Diese Idee entstand Ende April im Komitee, welches den Abschied unserer Pfarrei von Pfarrer Köst organisierte.

Dass darin am Ende 107 Menschen mitwirkten, hätte ich mir nicht träumen lassen. Gut, dass wir nicht der Versuchung erlagen, uns vorschnell den Wind aus den Segeln zu nehmen. Oft erlebe ich das in unseren Gremien und Gruppen: „Da macht ja doch keiner mit. Den oder die brauchst du erst gar nicht zu fragen…“

Freilich, oft sind es Einzelne, die die Initiative aufgreifen und, in unserem Fall, einfach die Kamera in die Hand nehmen und andere motivieren mitzumachen. Z.B. Marietta Triebs aus Schmölln, die dort Gemeindemitglieder und -gruppen filmte, Alexander Fischer, der die Jugend der Pfarrei zum Mitmachen bewegte, Ubald Greger, der zu anderen Gemeindemitgliedern ging, um dort ein Video zu drehen oder Kathrin Köhler, die die RKW- und Vorschulkinder ins Bild setzte. Toll!

Viele der Mitwirkenden haben sich darüber, was sie dem Pfarrer sagen wollen, viele Gedanken gemacht. Einige haben ihren Beitrag in Versform vorgetragen, andere hatten lustige Ideen für eine Inszenierung oder stellten sich ganz spontan vor die Kamera.

So ist ein 25 Minuten langes Filmchen entstanden, was zeigt: Da geht doch was in unseren Gemeinden! Pfarrer Köst wird sich gemütlich in seinen Ruhestandssessel setzen können und mit den Worten und Bildern des Videos die Menschen aus seiner Zeit im Altenburger Land Revue passieren lassen können. Ob allerdings alle anderen den Film einmal zu sehen bekommen, das ist des Pfarrers Entscheidung. Denn der gehört, wie der darin zum Ausdruck gebrachte Dank, ihm ganz allein.

Thomas Weinrich

Abschiedsgeschenke der Schmöllner Gemeinde:
- Knopfuhr
- Wurstpaket

Kleinkinder sagen DANKE auf ihre Weise

Kein Sommerloch in Rositz

Auch in diesem Jahr gab es im Rositzer Gemeindeleben wieder kein Sommerloch.
Da waren die beiden ökumenischen Gottesdienste zu Himmelfahrt in Nöbdenitz, der Pfingstgottesdienst in Lödla und die Fronleichnams-Feier für unsere ganze Pfarrei in Altenburg. Auch wenn diese Veranstaltungen nicht in Rositz stattfanden, so haben sich einige Rositzer auf den Weg gemacht und nahmen als Rositzer Gemeinde daran teil.

Und dann feierten wir am 13.07.25 in einem feierlichen Gottesdienst mit Pfarrer Köst unser Patronatsfest, an dem wir auch viele Gäste aus unserer ganzen Pfarrei begrüßen konnten. Die festliche Ausgestaltung übernahmen Jonas Schönrock, ein Schüler der 9. Klasse mit einem sehr schönen Trompetenspiel, begleitet von Frau Trautmann auf unserer Orgel. Frau Trautmann hat mit ihrer Familie die Mitglieder unserer Gemeinde schon mehrmals mit Konzerten erfreut. Nach der hl. Messe saßen wir beim Sonntagsbrunch zusammen, teilten Neuigkeiten aus und sahen uns einen Film von Ulrich Kraus über den letzten Besuch unserer Partnergemeinde aus Biberach an. Als am Nachmittag Pfarrer Köst nach seinem Dienst noch eintraf, verabschiedeten wir ihn als Rositzer Gemeinde in seinen Ruhestand und überreichten ihm noch ein kleines Andenken.

Und nun noch eine kleine Vorschau auf die diesjährige Adventszeit: Wer eine schöne, kuriose oder seltene Weihnachtskrippe hat und sie allen Besuchern präsentieren möchte, kann sie vom 09.11.25 bis 25.11.25 zu jedem Gottesdienst in unsere Kirche in Rositz, Altenburger Straße 20, bringen. Telefonische Absprache ist auch mit Klaus Baehr, 034498 40141, möglich. Einige Sätze zu Alter oder Herkunft der Krippe wären sehr schön. Wir planen eine Wiederholung der Krippen-Ausstellung, da unsere letzte Ausstellung vor ein paar Jahren durch die Pandemie fast nicht besucht werden konnte.

Hermann Piwon

Abschiedsgeschenke der Rositzer Gemeinde:
- Kerze gestaltet von Ursula Krause
- Schwibbogen mit dem Bild der Rositzer Kirche

Herzenssache – Die Psalmen
RKW 2025

25 Kinder beschäftigten sich in der RKW (Religiösen Kinderwoche) vom 30. Juni bis 4. Juli mit diesem Thema.
Pfarrer Thiel brachte einen Karton mit einem Herz mit, der das tägliche Thema mit einem entsprechenden Gegenstand enthielt. Alle machten begeistert mit, wenn er zu Beginn eines jeden Tages diesbezüglich Fragen stellte und die von ihm selbst gebastelte Kerze anzündete.
Jeden Tag gab es auch ein tolles Anspiel von drei Jugendlichen. Es ging um Julia und Jonathan, die einen Mann namens David trafen.

An drei Nachmittagen konnten alle kreativ werden z.B. Kerzen verzieren, Kissen mit Herzen bemalen oder Freundschaftsbänder basteln.

Zu Beginn der Woche sang David im Anspiel den Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“. Der fürsorgliche Gott sollte auch die Kinder der RKW begleiten und ihnen Geborgenheit schenken. Das und auch die nächsten gemeinsamen Schritte sollten den Kindern Mut machen. So durften alle ihren Daumen mit einem Pinsel bemalen und zweimal aufs Papier bringen, sodass ein Herz entstand. Jeder Fingerabdruck war einmalig. Jeder war ein Teil der RKW. Am Ende des Tages erlebte ich, Kathrin, bei den Kindern gemischte Gefühle. Dennoch teilte mir jemand am nächsten Tag mit, dass die Kinder mit den Worten nach Hause kamen „Das war heute schön!“

Am zweiten Tag lernten wir das Gefühl der Freude kennen. David rief seine Freude in die Welt hinaus durch „Das große Halleluja“ (Ps 150). Pfarrer Köst begleitete uns dabei auf seiner Gitarre. Am Vormittag wurden altersgerechte Gruppen eingeteilt. Ich bastelte z.B. Musikinstrumente mit den Jüngsten und anschließend wurde musiziert. Die mittlere Gruppe leiteten Sophie Tannenberg und Mona Rupp. Sie machten es so toll, dass die Kinder richtig glücklich waren. Auf die älteste Gruppe (fast Jugendliche) freute sich Pfarrer Köst und stellte ihnen die Aufgabe, diesen Psalm für die heutige Zeit neu zu schreiben.

In der Wochenmitte fuhren wir zuerst nach Chemnitz. Propst Benno Schäffel begrüßte uns und in der Kirche hörten wir die Katechese zum Tag. Es waren die Gefühle der Traurigkeit, Wut und Angst

☞

dran. Im Anspiel wurde Julia gemobbt. Auch David sang im Psalm 22 davon: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen...“. Wir können Gott direkt ansprechen und unsere Traurigkeiten klagend vor ihn bringen. Dann konnten wir uns die Kirche ansehen und hörten von der Kulturhauptstadt Chemnitz. Anschließend fuhren wir in drei Kleinbussen und einem Auto nach Rabenstein ins Bergwerk und dann nach Lichtenstein. Im Miniaturpark wurden wir mit größter Freude empfangen, da eine musikalische Vorführung des Films „Vaiana“ stattfinden sollte. Wegen der großen Hitze waren wir die einzigen Besucher und bekamen deshalb einen Preisnachlass. Nun schnappte sich jeder ein Eis und unter den Sonnenschirmen erfreuten wir uns an der Show. Es war ein schöner, harmonischer Ausflug zwischen 8 Grad im Bergwerk und 36 Grad im Miniaturpark. Ich hatte den Eindruck, dass keiner allein und traurig war.

Am vierten Tag lag im Herz eine zerbrochene Vase und es ging um Reue. Im Anspiel stritten sich Julia und Jonathan und David erzählte eine Geschichte, in der er auch böse reagierte. Er schämte sich und bat Gott um Verzeihung mit den Worten „Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du Gott nicht verschmähen“(aus Ps 51). In der Gruppenkatechese schauten alle auf eigene Situationen mit hinterlassenen Scherben. Wenn wir unsere Fehler bereuen und Gott um Verzeihung bitten, wird er uns helfen, das Zerbrochene wieder zusammenzusetzen. Abschließend stand die Vase wieder geklebt vor uns, mit einer Schleife versehen, weil Jonathan sich bei Julia entschuldigte.

Am letzten Tag ging es besonders um die Dankbarkeit. Pfarrer Thiel teilte allen Zettel aus. Jeder konnte darauf einen Dank ausdrücken. Es wurde gedankt für das Essen, für Freundschaften, für die Helfer, das Anspiel, den Fußball, das Wetter, die Katechese …. Um Gott unseren Dank zu zeigen, legten wir viele Papierhände im Gang der Kirche aus, zeichneten Bilder und schrieben Dankgebete.

Die Küchenfrauen verwöhnten uns mit leckerem Essen und Getränken. Mit unzähligen kleinen Diensten wie z.B. ein Mut machendes Wort oder ein Pflaster gegen den Schmerz waren sie auch ein Teil der RKW.

Ich möchte allen DANKE sagen, die uns durch ihr Mittun und ihre Gebete unterstützt haben!

Kathrin Köhler

Meuselwitzer Roßbach-Wochenende vom 13.06 bis 15.06.2025

Aus dem ökumenischen Männerkreis wird „Ökumenekreis Meuselwitz“. Wir zeigen damit, dass unsere Frauen bei vielen Aktivitäten in unseren Kreis eingebunden sind.

Bereits eine lieb gewordene Tradition ist das gemeinsame Wochenende in Roßbach.
Wie so oft begann der Freitagabend mit einem Film von Pfarrer Storzer. Gezeigt wurden Ausschnitte aus „The Straigth Story“ von David Lynch. Erzählt wird die Geschichte eines 73 Jährigen. Er begibt sich auf einen beschwerlichen Weg, um sich mit seinem Bruder auszusöhnen, ehe es zu spät ist. Sehr sehenswert !!

Am nächsten Morgen starteten wir mit einer vom Ehepaar Thiel geführten Morgenmeditation, seelisch und körperlich geweckt, in den neuen Tag. Pfarrer Thiel hielt einen kurzweiligen und informativen Vortrag über die Entwicklung der Rollenverteilung von Mann und Frau in Gesellschaft, Religion und Familie.

Am Nachmittag besichtigten wir die Stadtkirche St. Marien in Freyburg. Auf dem Weg dahin nutzten wir den „Tag der offenen Gärten“ zu einer Besichtigung. Beeindruckt waren wir von einem verwunschenen Garten mit alten Gebäuden, die die Besitzer in ihrer Bausubstanz erhalten und Schritt für Schritt in ein Heimatmuseum umbauen wollen.

Am Abend gab es wie immer eine unterhaltsame Weinverkostung mit Pfarrer Storzer.
Den Abschluss bildete am Sonntag ein Gottesdienst.

Unser besonderer Dank gilt dem Ehepaar Thiel sowie Pfarrer Storzer.

Wer gerne im nächsten Jahr dabei sein möchte, merke sich das Wochenende vom 03.07 bis 05.07.2026 vor.

Angelika und Norbert Fritsch

Den Nagel auf den Kopf getroffen

Meuselwitzer waren in Lauffen!

Am 11.07.2025 fuhren 17 Christen aus Meuselwitz zum ökumenischen Partnerschaftswochenende nach Lauffen am Neckar. Wir wurden am Pauluszentrum herzlich begrüßt und verbrachten den Abend in den Gastfamilien. Nach einem Jahr gab es schließlich viel zu erzählen.

Am Samstag trafen wir uns zum Morgenlob in der Kirche. Der kurze Tagesimpuls von Pfarrer Donnerbauer - Ein Nagel kann verletzen aber auch verbinden - stimmte uns auf den Besuch im Nagelmuseum ein. Wir fuhren gemeinsam nach Löchgau, wo Ehrenamtliche einen kleinen Schatz pflegen. Die ehemalige Firma Röcker produzierte von 1876 bis 1974 tausende Arten von Nägeln in diesem kleinen Ort. Alles, was mit dem Objekt Nagel zu tun hat, wird im Museum ausgestellt. Die Bedeutung des Nagels in Sprache, Werbung, Kunst und vor allem im Handwerk ist beeindruckend. Die Sammlung umfasst ca. 5000 Nagelarten. Nägel, wie wir sie kennen, Nagelkuriositäten aus aller Welt, Nagelkreuze, Nagelplastiken und vieles mehr. Es war ein sehr interessanter und kurzweiliger Besuch, zumal auch viele Lauffener dieses Museum nicht kannten.

Den Tag beendete eine gemeinsame Zeit im Pauluszentrum. Es nahmen auch andere Gemeindemitglieder teil, die schon sehr lange mit Meuselwitz verbunden sind. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch der Bürgermeisterin Frau Pfründer. Sie gab uns einen kurzen Überblick über städtische Vorhaben in Lauffen. Auch versprach sie, im nächsten Jahr nach Meuselwitz zu kommen.
Leider konnte Pfarrer Donnerbauer nicht an diesem Abend teilnehmen. Er gab uns aber schon tagsüber einen Ausblick, wie es in der Kirchgemeinde weitergehen wird. „Wir müssen lernen loszulassen“ sagte er in Bezug auf die bevorstehenden Kürzungen bei den Finanzen sowie den Personalengpässen.

Das Wochenende klang mit einem lebendigen Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme aus, der von der Firmband gestaltet wurde. Mit dem Versprechen, uns 2026 in Meuselwitz wiederzusehen, traten wir die Rückfahrt an.

Vielen Dank an die Fahrer unserer gemieteten Kleinbusse.

Angelika und Norbert Fritsch
St. Elisabeth Meuselwitz

Einmal mit dem Fahrrad über die Alpen

- oder: Radeln für einen guten Zweck 2025 -

Was außerhalb Schmöllns wahrscheinlich weniger wahrgenommen wird: Bereits seit 2017 sammelt der Schmöllner Bürgermeister Sven Schrade eine Zahl von Unerschrockenen um sich, um mit ihnen eine mehrtägige Radtour zu machen. Für diese Touren stehen von Anfang an zwei Gedanken im Fokus: Spaß am gemeinsamen Radfahren und Einwerbung von Spenden für einen guten Zweck. Stets war ein vom Schmöllner Glockenverein besetztes Gepäck- und Versorgungsfahrzeug, liebevoll Besenwagen genannt, mit von der Partie.

Gemeinsam Radfahren: Die Ziele der letzten drei Jahre waren Cuxhaven (dort fließt das Sprottewasser in die Nordsee), Brüssel (Schmölln als Stadt in Europa) und Lübeck (als nördlichster Punkt des „Grünen Bandes“, der ehemaligen innerdeutschen Grenze, zum 25. Jahrestags des Mauerfalls).

Für die neunte Auflage der Radtour stand eine fürwitzige Idee im Vordergrund: Die Überquerung der Alpen. Da die Alpen aber recht weit von Schmölln entfernt sind, wurde der Startpunkt nach Mühlacker, eine der Schmöllner Partnerstädte, verlegt. Von dort führte die Route in der Zeit vom 9. bis 15. August über Stuttgart, Ulm, Memmingen, Landeck (Österreich), den Reschenpass (ein bisschen Schweiz) nach Meran, Bozen, Trient (Südtirol) und am Ende nach Bassano del Grappa in Italien, die Partnerstadt Mühlackers. Die knapp 700 Kilometer lange Strecke mit ihren Tiefen und Höhen wurde von den vierzehn Radlern und den beiden Begleitpersonen bei bestem Wetter und ohne jegliche Schäden an Material oder Körper bewältigt. Die in unserer Gemeinde bekannten Teilnehmer, Marietta und Ansgar Triebs, Stefan Kuhfs und Birgit Hofmann, sind auf dem Bild aus Bassano hinter der Europafahne versammelt.

Spenden: Waren die beiden großen Kirchgemeinden Schmöllns die Spendenempfänger der ersten Tour, wurden in der Folge örtliche Schulen, Kinderheime und Vereine mit finanziellen Zuschüssen bedacht. Die im Vorfeld der 2025er Reise eingeworbenen 3.300 Euro wurden zu gleichen Teilen auf den Tierschutzverein, die Rheuma-Liga und den SSV Traktor Nöbdenitz aufgeteilt. Weitere Spenden, während der Reise gesammelten 200 Euro, kamen dem Glockenverein Schmölln zugute.

Das Abenteuer ist vorüber – die Vorbereitungen für die zehnte Tour beginnen. Damit ist auch der Startschuss für die Suche nach Zielen und Spendenzwecken gefallen. Vielleicht haben sie Ideen, die in einen Kontext mit Schmölln passen. Wir, die Radler und die Besenwagenmannschaft, würden uns über ihre Anregungen freuen.

Birgit und Berthold Hofmann
das Besenwagen-Team

Familiengottesdienst mit Einzelsegen und Gemeindefest in Schmölln

Am Sonntag, 24.08.25, fand in Schmölln wieder ein sehr schöner Familiengottesdienst mit niedrigem Durchschnittsalter statt. Pfarrer Thiel lud die Kinder nach vorn ein und überlegte mit ihnen, was es bedeutet, wenn Jesus im Evangelium sagt: „Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen.“ Um durch eine Tür zu gelangen, braucht man einen Schlüssel. Aber nicht irgend einen, sondern den richtigen. Sie betrachteten Pfarrers Schlüsselbund, das ganz schön dick und mit sehr verschiedenen Schlüsseln ausgestattet war. Endlich fand einer der Jüngsten den richtigen Schlüssel zu dem kleinen Schränkchen, das vorm Altar stand. Darin war u.a. eine Bibel. Unser Schlüssel zum Himmelreich/zu Gott = ist Jesus, das Evangelium!

Außerdem waren in dem Schränkchen noch kleine Schutzengel für die Schulanfänger und die, die es am Nötigsten hatten. Mehr als nur die Schulanfänger folgten der Einladung, sich einen besonderen Segen für das kommende Schuljahr und die kommende Zeit abzuholen.

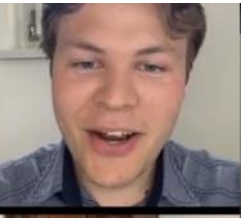
Im Anschluss an den lebendigen und tiefsinnigen Gottesdienst feierten wir ein kleines Gemeindefest bei perfektem Wetter - sonnig und nicht zu heiß. Das Mitbringbuffet war dieses Mal besonders reichhaltig und vielfältig bestückt, so dass alle satt wurden - und noch viel mehr hätten satt werden können. Beim Basteln, Spiel und Gesprächen lebten wir eine gute Gemeinschaft.

Marietta Triebs

„Kommt zu mir“ Mt. 11, 27

Was prägt unsere Zeit? Hört man auf manche Stimmen, so sind es vor allem drei Dinge: Unzufriedenheit, Wut und Orientierungslosigkeit.
Diese drei hängen miteinander zusammen. Sie verstärken sich gegenseitig und lassen uns die Schattenseiten des Alltags und der großen Welt besonders deutlich wahrnehmen. Doch warum lassen wir uns so sehr in diesen Strudel hineinziehen – gerade wir als Christ:innen? Jesus selbst lädt uns ein, anders zu leben: proaktiv, frei und bewegend.

Hass, Angst und Unzufriedenheit, all das kennt auch Jesus aus seiner Zeit. Aber er fordert uns auf, uns nicht darin zu verlieren. Seine Antwort damals wie heute: „Kommt zu mir.“ Dieses „Zu-ihm-Kommen“ ist eigentlich ganz einfach. Es bedeutet: sich in Bewegung setzen, zur Ruhe finden, aber auf jeden Fall mit etwas Eigenem starten. Darum: Lasst uns loskommen von der Schwere, der Negativität und dem Hass, die unsere Zeit zu prägen scheinen, und Jesu Einladung annehmen zu ihm zu kommen. Denn hier können wir ganz „wir“ sein.
In neuen Bereichen ankommen, denn das hat auch Bischof Stephan Ackermann schon erlebt. Der Trierer Bischof war bei „GOTT.WELT.MENSCHEN“ als Gast am 6. Juni zu erleben. Er berichtete, dass es eine gute Portion Humor, Realitätssinn und Ideenreichtum braucht, um als Bischof Veränderungen bewirken zu können. 2009 rief er eine Synode in seinem Bistum ein, um von Anfang an die Gläubigen in seine Überlegungen einzubinden. Für ihn heißt es: klare Kante zeigen gegen völkischen Nationalismus mit allen Konsequenzen, denn das Christentum ist eine Religion auf der gesamten Welt. Wie kann hier ein Land glauben, es sei mehr wert als andere? Er sieht und motiviert seine Gläubigen, sich ehrenamtlich einzubringen und so selbst und aktiv ein Teil der Gesellschaft zu werden.



Manchmal glaube ich, dass die Motivation, selbst Ideen anzugehen, irgendwann mit der Zeit verloren geht. Das merke ich besonders, weil ich in diesem Jahr die Firmlinge auf den Empfang des Sakramentes begleiten darf. 26 junge Menschen haben sich aktiv dafür entschieden, ein Teil der Kirche zu werden.

Hier geht es um eine Beziehung. Ja, auch Beziehungen können toxisch und hinterhältig sein, doch nehmen wir das Wort „Beziehung“ im besten Sinne des Wortes: Die Beziehung zwischen mir und Jesus. Und das spornt an, da kommt Bewegung rein, das lässt mich zu ihm kommen. So konnten wir uns alle auf neue Weise mit den Themen des Heiligen Geistes, der Liebe, wie Gott eigentlich zu uns spricht und den Heiligen befassen.
Besonders bei den Heiligen fiel vielen auf: Man muss ja als Heilige:r gar nicht tot sein. Dieses besondere Gefühl, was ich im letzten Pfarrbrief beschrieb, haben die jungen Menschen auf der Firmfahrt erlebt: Vor der Vorbereitung waren sie alles Unbekannte, durch die Treffen wurden sie zu Gruppen und in Roßbach dann zu (s)einer Gemeinschaft. Mehr dazu könnt ihr von Rosalie lesen.

Besonders emotional war für viele Pfarreimitglieder mit Sicherheit die Verabschiedung von Pfarrer Köst. Mit seinem Wirken und seinem großzügigen Geschehenlassen ermöglichte er es, unseren Gemeinden sich selbstständig und vorbereitend auf eine nun eingetretene Vakanz einzustellen. Dieses „Wir-können-es“-Gefühl spürte man bei seiner Verabschiedung beim Pfarreifest. Über 220 Menschen waren aus den Gemeinden,

☞

der Politik, der Ökumene gekommen und haben gezeigt: Die katholische Kirche hat eine Relevanz und eine Mitwirkung, die interessiert. Mich persönlich haben die vielen Menschen berührt. Auch als die Getränke zur Neige gingen, weil keiner mit einer solch großen Anzahl gerechnet hatte, sind, wie in der Bibel, neue Flaschen geholt worden, ohne zu fragen. „Kommt zu mir“ war für mich seit langer Zeit keine hohle Phrase, sondern eine gelebte Gemeinschaftseinladung.

Auch der „Altenburger HOFSALON“ war wieder on Tour und machte, wie bereits im vergangenen Jahr, bei der katholischen Kirche in Altenburg Station. Die über 60 Anwesenden verbrachten einen entspannten Abend und konnten sich austauschen. Das Besondere hierbei: Kein Hauptamtlicher war in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eingebunden. Es zeigt sich also wieder einmal, wie viel in Bewegung gesetzt werden kann, wenn Menschen zusammen kommen, die für eine Sache brennen.

Ihr seht also, liebe Schwestern und Brüder, was alles in einer vermeintlich einfachen Aussage wie „Kommt zu mir“ stecken kann und wieviel möglich ist, wenn wir Jesu Worte hören, hinterfragen und dann eine Handlung daraus ableiten.

Lasst uns also gemeinsam zu ihm kommen und aktiv Schritt für Schritt auf seinen Wegen gehen.

Alexander Fischer

Firmfahrt nach Roßbach

Am Freitag, 15.08.2025, ging es los zu UNSERER FIRMFAHRT NACH ROSSBACH. Gegen 16.30 Uhr fuhren wir voller Erwartung und Vorfreude, was wir an diesem Wochenende gemeinsam erleben und miteinander teilen würden, vom Kirchgelände in Altenburg los. Belgleitet haben uns Pfarrer Köst, Alexander Fischer, Mona Rupp und Sophie Tannenberg.

Es stand ein abwechslungsreiches Programm auf dem Plan. Dabei gefiel uns besonders, dass wir als Gruppe unterwegs waren, die Gemeinschaft, einander Zuzuhören und miteinander ins Gespräch zu kommen über Themen, die uns alle bewegen.

Tag 1 | 15.08.2025

Am Freitag kamen wir in unserer schönen Unterkunft, im Sankt-Michaels-Haus im Nachbarbistum Magdeburg, im Weindorf Roßbach, einem Ortsteil von Naumburg (Saale), an. Eingebettet ins Saale-Unstrut-Tal mit seinen wunderschönen Weinbergen ist es ein Ort der Ruhe. Deshalb haben wir noch am Abend alle gemeinsam einen kleinen Spaziergang in die Weinberge und durch Roßbach unternommen, entlang kleiner Wege mit bunten Häusern, ganz vielen Obstbäumen, Rebstöcken und Brombeersträuchern. Wir hatten gemeinsam viel Spaß beim Brombeeren essen, „Vollkleckern“ und „Rückweg suchen“.

Gegen 21.00 Uhr war Andacht in der kleinen mittelalterlichen Kirche in Roßbach, die wir natürlich nicht verpassen sollten. ABER! Wir haben es leider nicht rechtzeitig zurückgeschafft. 10 Minuten zu spät. Der Eingang war gar nicht so leicht zu finden, aber Pfarrer Köst erwartete uns

☞

schon mit Kerzenschein, einem E-Piano und ganz viel Raum.
Danach ließen wir den Tag im Gemeinschaftsraum bei lustigen, aber auch nachdenklichen Gesprächen ausklingen.

Tag 2 | 16.08.2025
Am Samstag nach dem Frühstück haben wir uns in Gruppen zusammengefunden und zu verschiedenen Themen diskutiert. Bei „Sophie“ widmeten wir uns den Fragen: Welche Rolle kann ich in der Kirche übernehmen? Was kann ich gut? Womit kann ich mich einbringen und für andere da sein? An der „Pfarrer-Köst-Station“ standen Fragen wie: Was ist wichtig an jedem einzelnen Menschen? Welche Eigenschaften machen ihn besonders für sich und andere, aber auch für die Kirche? Am „Checkpoint-Alex“ haben wir uns nochmal intensiv über Firmensprüche ausgetauscht. Was macht sie aus? Warum braucht es sie überhaupt? Sind sie wichtig für mich und andere? Womit können wir uns identifizieren?
Das war für uns alle ganz schön herausfordernd. Solche Fragen hatten wir uns bislang weder selbst noch anderen gestellt. Es war sehr spannend, wie jeder Einzelne von uns diese Fragen beantwortete und wo er sich selbst jetzt oder in Zukunft in unserer Kirche und mit Gott sieht.
Es war daher ganz gut, dass wir uns im Anschluss auf eine doch ziemlich weite Wanderung (ca.7 km), den Spuren der Heiligen Elisabeth von Thüringen folgend, begeben haben. Es war gut, einen gemeinsamen Weg zu haben, über Fragen nachzudenken, still oder im Gespräch. Als wir an unserm Zielort Schloss Neuenburg ankamen, waren wir alle ein bisschen „knülle“ und das nicht nur vom Laufen.
Uns erwartete dort eine beeindruckende Schlossanlage, die im 11.Jahrhundert gebaut und zur Wirkungsstätte der Heiligen Elisabeth wurde. Die Neuenburg ist also Lebens- und Verehrungsstätte der heiligen Elisabeth gleichermaßen. Damit verbinden sich heute so herausragende Objekte wie der spätmittelalterliche Elisabeth-Teppich oder die Neuenburger Elisabeth-Figur aus dem 14. Jahrhundert. Besonders beeindruckt hat uns die Uhrenausstellung „WUNDER-WERK–TASCHEN-UHR“. Sie belegte eindrucksvoll über wie viele Jahrhunderte hinweg sich Menschen mit wunderbarer Handwerkskunst für Zeit und Uhr engagierten. Jedes Stück war ein kleines Kunstwerk mit eigener Geschichte und Spiegel der großen Geschichte.
Nach der Rückfahrt mit der Bahn gab es noch etwas ganz Besonderes, einen Taizé-Abend. Dabei war die Kirche vollkommen dunkel und nur von Kerzen erleuchtet. Es war alles still und jeder hat sich mit sich und seinem Bezug zum Glauben und Gott beschäftigt. Es war ein sehr ruhiger Abend, sehr meditativ, wir haben gesungen und geschwiegen. Man konnte den Geist in der Kirche spüren.
Den Abend haben wir dann bei Spielen oder einem Abendspaziergang in den Sonnuntergang ausklingen lassen.

Tag 3 | 17.08.2025
Am Sonntag feierten wir nach dem Frühstück noch einmal gemeinsam Gottesdienst, der ein bisschen anders verlief als üblich.

Es war ein wunderbares Wochenende, an dem wir uns ganz oft selbst, aber auch anderen Menschen im Glauben begegnet sind.

Rosalie Huppert

Firmung am 26.10 25 in Altenburg

Chiara Callabretta, Altenburg
Emily Chmielewski, Gößnitz
Luisa Chmielewski, Gößnitz
Benjamin Dunkel, Altenburg
Philipp Dunkel, Altenburg
Anton Franke, Altenburg
Anna Franke, Altenburg
Salome Freyer, Rositz
Vania Gonzales, Altenburg
Alina Grams, Schmölln
Coralie Held, Schmölln
Rosalie Huppert, Meuselwitz
Jakob Huttner, Altenburg
Julia Köhler, Schmölln
Lenna Kühn, Schmölln
Clara Liebsch, Altenburg
Annabell Müller, Altenburg
Scarlett Müller, Altenburg
Franzi Riedel, Altenburg
Jacqueline Sadrina, Schmölln
Vivien Sadrina, Schmölln
Jonathan Schmid, Altenburg
Jonas Schönrock, Altenburg
Karina Sera, Altenburg
Carlotta Veit, Altenburg
Emily Weiß, Altenburg

Schade, verpasst!

Am 21.8. fand im Garten der katholischen Kirche in Altenburg zum 2. Mal der FEIERABEND statt. Das heißt der Hofsalon war auf Tour. Es bot sich hier die Gelegenheit, in geselliger Atmosphäre neue Leute kennenzulernen und Bekannte wieder zu treffen.
Das Ziel des Hofsalons ist an verschiedenen Orten mit unterschiedlichen Menschen und Religionen bei Musik und einem Imbiss ins Gespräch zu kommen. Der eigentliche Platz des Hofsalons ist auf dem Gelände hinter der Brüderkirche. Von Mai bis September immer am 3. Donnerstag im Monat. Es ist eine Möglichkeit, Ökumene zu praktizieren.
Wie einige Mitglieder unserer Gemeinde berichteten, war es ein schöner Abend mit guten Gesprächen. Leider waren nur wenige aus unserer Gemeinde gekommen.

Da ich den 1. FEIERABEND im Garten unserer Kirche schon erlebt habe, war es schade, dass der 2. FEIERABEND in unsere Urlaubszeit fiel. Beim nächsten Mal möchte ich gern wieder dabei sein.
Es lohnt sich!

Renate Kuhfs

Fronleichnamsgottesdienst der Pfarrei in Altenburg am 16.06.25

Senioren- und Krankentag am 14.06.25

Skatturnier am 31.08.25

Das jährliche Skatturnier gewann Andreas Klose (rechts) vor Dr Ursula Zippel und Georg Fritsch.

Familiengottesdienst in Altenburg

Im Familiengottesdienst am 31.08. wurden die Schüler gesegnet. Stefanie Liebisch stellte den Kindern den heiligen Christophorus vor.

Nach 20 Jahren löst sich der Kirchenchor auf

Liebe Gemeinde,

als Mitglied des Altenburger Kirchenchors möchte ich euch noch einmal ganz offiziell darüber informieren, dass wir im Frühjahr dieses Jahres beschlossen haben, den Chor aufzulösen. Die Gründe dafür sind vielfältig. An erster Stelle steht zweifelsohne die wachsende familiäre Verantwortung, ob für Enkel oder pflegebedürftige Eltern. Hinzu kommt, dass auch wir nicht jünger werden und somit auch unsere Stimmen an Kraft und Spannung verlieren. Und das Schlimmste, was einem Chor passieren kann, ist, dass die Gemeinde bei einem Chorauftritt sagt: „Oh je, die schonwieder, hoffentlich ist es bald vorbei.“ Wenn euch unser Gesang gefallen hat und ihr unser Aufhören sehr bedauert, dann war der Zeitpunkt genau richtig gewählt, und wenn nicht, dann erst recht.

Wir als Chormitglieder haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Singen ist wunderbar. Es verbindet und macht froh. Immerhin haben wir, zunächst als Frauenschola und recht bald als gemischter Chor, 20 Jahre lang zusammen musiziert.

Ein großes Dankeschön sagen wir unserer Chorleiterin, Uta Wicklein, die mit viel Geduld und Ausdauer unsere Stimmen zu Gesang zusammengefügt hat. In großer Zuverlässigkeit hat sie im Ehrenamt Woche für Woche mit uns geprobt, egal wie lang ihr Arbeitstag vorher war oder was sonst noch für Aufgaben zu Hause auf sie warteten.

Im September werden wir uns zu einem Abschlussfest treffen. Deshalb kann ich heute noch keine Angaben darüber machen, wie es nun weitergeht. Vielleicht kann man sich zu einer Singerunde oder zum Kanonsingen treffen oder vielleicht habt ihr eine gute Idee. Mal sehen.

Danke, dass euch unser Gesang immer gut gefallen hat. Bleibt froh und behütet.

Eure Ulrike Schmid

Mitglieder des Kirchenchors beim letzten Auftritt am Senioren– und Krankentag

Gruppe 60+

Am 16.07. wurde im Pfarrgarten bei bestem Wetter gerostert und gesungen.

Nächster Termin ist der 21.10.25. Es ist eine Busfahrt nach Erfurt mit dem Besuch des Thüringer Landtages geplant.

Offen, einladend und wertschätzend wie Jesus sein

Die letzten Großereignisse in unserer Pfarrei wie der Senioren- und Krankentag, der Fronleichnamsabend, das 60plus Treffen und besonders das Pfarreifest zeigten, dass auf unsere Kirchenmitglieder Verlass ist. Küchendienste, Kuchen und Salate – viele halfen und alle wurden satt. Da reicht eine allgemeine Vermeldung mit der Bitte, diese Treffen zu unterstützen.

Bei anderen benötigten Diensten wird es schon schwieriger. Von allein sagt kaum jemand, ich möchte z.B. im Geburtstagsbesuchsdienst mitwirken. Aber, wenn ich z.B. Menschen anspreche, ob sie nicht vielleicht Interesse hätten, den Lektorendienst zu übernehmen, dann erlebe ich auch da eine hohe Bereitschaft. Wenn heute Dienste unterbesetzt sind, dann liegt es meist daran, dass Kirchenmitglieder mit ihren Begabungen und Möglichkeiten nicht gesehen und angesprochen werden. Ein Kommunikationsstil, der Wertschätzung rüberbringt, ist dringend geboten. Könnte das auch eine Ursache dafür sein, dass nur die obligatorischen Sechs sich in den Ortskirchenrat Altenburg haben wählen lassen?

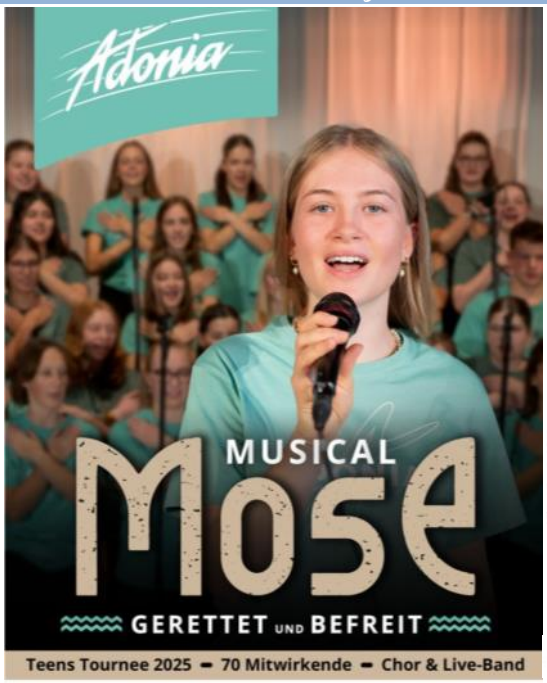
Noch ein anderes Thema beschäftigt mich. Sind wir als Gemeinden offen und einladend?

Da würde ein wacher und aufmerksamer Blick auf Gäste genügen, die in den Gottesdienst kommen. Sie anzusprechen und Interesse zu zeigen, wären Zeichen einer guten Willkommenskultur.

In Altenburg sind im zurückliegenden Jahr neue Gemeindemitglieder hinzugekommen. Ob Neugetaufte, Hinzugezogene oder Sinn-Suchende. All diese suchen nach Antworten, die das Leben sinnvoll und lebenswert erscheinen lassen. Lassen wir diese Menschen nicht allein und sprechen wir sie an! Leider gibt es kaum Gruppen und Kreise, in die diese integriert werden könnten. Gehen wir auf neue Gottesdienstbesucher zu und zeigen Interesse für ihre Lebenssituation. Vielleicht ergeben sich dadurch Möglichkeiten, sie mehr in das Gemeindeleben einzubinden. Und diese Angesprochenen könnten eine Bereicherung werden, wie das z.B. bei Daniela Zinecker der Fall ist.

Seien wir wachsam und aufmerksam! Seien wir als Gemeinden einladend, offen und wertschätzend.

Roswitha Gumprecht



Do 09.10.2025 – 19:30
07551 Gera
Volkshaus Zwötzen
Liebschwitzer Straße 130

Fr 17.10.2025 – 19:30
06729 Alttröglitz
Hyzet Klubhaus bei Zeitz
Hauptstraße 26

EINTRITT FREI – FREIWILLIGE SPENDE
Weitere Konzerttermine und Infos unter: www.adonia.de/mose

Einladung zum Musical „Mose“

„Weiter, immer weiter – schuften für den Pharao! Schneller, immer schneller – keine Pause, keine Ruhe, keine Freiheit, keine Freude!“ So beginnt das Musical „Mose“.
Fühlen wir uns nicht auch manchmal so: gefangen in Aufgaben, Pflichten, Arbeit, keine Pause, keine Ruhe, keine Freiheit, keine Freude - und fragen uns dann, ob Gott uns überhaupt noch sieht oder ob er uns vielleicht vergessen hat? Solche Fragen und Gedanken hatte auch das Volk Israel als es im Exil als Sklavenvolk in Ägypten lebten. Und dann? Gott hat es nicht im Stich gelassen, er hat es befreit, wie er auch uns befreien möchte.
Wir alle kennen die Geschichte von Mose. Aber sie auf so eindrucksvolle Weise von ca. 70 Kindern und Jugendlichen in diesem Musical vorgeführt zu bekommen, hat mich neu bewegt. Lassen auch sie sich berühren und inspirieren von dieser tollen Musical-Show, die Adonia auch in unserer Nähe mit Teenies einstudiert hat.
Adonia ist ein Verein, der überkonfessionell Musical-Camps für Kinder und Jugendliche anbietet, um dann mit den Teilnehmern geniale Musicals zu biblischen Geschichten in ganz Deutschland aufzuführen. Gern auch selbst nachlesen unter: www.adonia.de.
Jedes Jahr gibt es ein neues Musical. Ich habe das Musical „Mose“ im Frühjahr in Sachsen schon erlebt und kann es daher allen (Kindern ab Grundschulalter) wärmstens empfehlen! In den Herbstferien sind sie in unserer Region (Termine siehe oben). Wie die Organisatoren von Adonia mir mitteilten, findet das Musical in Gera in einem relativ kleinen Saal statt. Wenn dieser voll ist, wird keiner mehr reingelassen. Der Saal in Alttröglitz bei Zeitz ist wesentlich größer, sodass man da leichter rein kommt.
Lassen sie sich von den Teenies neu begeistern für Gott und Sein Wirken!!!

Marietta Triebs

Caritas feiert Erntedank mit interkulturellem Buffet in der Schmöllner Heimstätte

Vielerorts werden im Herbst traditionell Erntedankgottesdienste und -feste gefeiert, bei denen die Dankbarkeit für die Ernte und die Gaben der Natur zum Ausdruck gebracht wird.
Wir leben in Vielfalt, nicht immer sind Gaben gerecht verteilt. Aus diesem Anlass wird am

Montag, 29. September,
hinter der Begegnungsstätte der Caritas
am Kiesberg 13 in Schmölln
von 14.00-16.00 Uhr
ein interkulturelles Buffet stattfinden.

Den Auftakt dazu bildet eine Dankfeier mit Lutz Kinmayer / Mitarbeiter für diakonische Pastoral der katholischen Pfarrei „St. Elisabeth“ Gera. Anschließend werden die Erntegaben miteinander geteilt, die auch in diesem Jahr die katholische Gemeinde Schmölln spenden werden. Spielangebote für Kinder stehen bereit.
Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen! Bringen sie gern eine Kleinigkeit für das Buffet mit, um dies miteinander zu teilen und zu genießen.

Claudia Kirtzel

Veranstaltung der Ökumenischen Akademie im Bereich der Pfarrei Altenburg zum Thema „Krieg und Frieden“

Der Westfälische Friede

Wie kommen Friedensverhandlungen zustande? Diese Frage wird behandelt sowohl historisch mit Blick auf den Westfälischen Frieden und die Rolle des Altenburger Lokalhelden Thumbshirn, als auch aus der Sicht der modernen Friedens- und Konfliktforschung.
Hinterher gibt es diesmal kein Streitgespräch, sondern einen Runder Tisch. Es werden Friedensperspektiven in unserer von neuen Kriegen erschütterten Welt gesucht.

30. Oktober 2025, 19 Uhr, Brüderkirche in Altenburg, Brüdergasse 11

Die beiden Referenten sind:
Dr. Christoph Nonnast studierte Neuere Geschichte, Medienwissenschaften und Psychologie und schrieb eine Promotion über die Politik der Gesandten des Herzogtums Sachsen-Altenburg auf dem Westfälischen Friedenskongress.
Jens Lattke ist der Leiter des Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrums der EKM und Friedensbeauftragter der Kirche.

Weitere Veranstaltungen der Ökumenischen Akademie sind zu finden :
www.oek-akademie-gera.de

Impressum
Herausgegeben von der Pfarrei Altenburg
Verantwortlich: Pfarrer S.Thiel
Redaktion und Gestaltung:
A. und R. Gumprecht
Auflage: 450 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Die Beiträge geben die Meinung der Autoren wider.

Bildnachweis
Seiten 1, 8, 22 T.Weinrich; Seite 2 S.Thiel
Seite 4 K.Wittig; Seiten 4, 5, 6, 7 Fischer
Seite 27 Bistum Dresden; Seiten 5, 6, 7 S.Jungowitz
Seite 26 Dr.M.Anhalt; Seite 14 B.Hofmann
Seiten 8, 10, 11, 20, 22 K.Köhler
Seiten 8, 15, 24 M.Triebs; Seiten 21, 23 R.Gumprecht
Seiten 16, 18, 19, 20 A.Fischer; Seiten 12, 13 N.Fritsch
Seite 9 U.Krause; Seite 9 U.Kraus

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 30.11.2025 Redaktionsschluss: 15.11.2025

Der Name des Papstes

Als der amtierende Kardinalprotodiakon am 8. Mai 2025 nach dem vierten Wahlgang den Namen des neuen Papstes verkündete, war die Grundrichtung des anbrechenden Pontifikates bereits erahnbar. Zum einen kann man von einer Fortsetzung der Zielsetzungen des Vorgängerpapstes, der sich mit dem Namen Franziskus ganz auf die Seite der Armen gestellt hatte, ausgehen, zum anderen deutet nun der Name Leo, wenn er denn auf den letzten Papst dieses Namens, Leo XIII., Bezug nimmt, darauf hin, dass sich auch der Neugewählte für die Benachteiligten dieser Welt einsetzen wird.

Papst Leo XIII.

Mit seinen großen Enzykliken nahm Leo XIII., der von 1878 bis 1903 auf dem Stuhl Petri saß, großen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben seiner Zeit. Eines der wichtigen Themen war damals der Umgang der Kirche mit der modernen Kultur. Vor allem in Deutschland ging die Auseinandersetzung um diesen Punkt so weit, dass sie im sogenannten Kulturkampf ausuferte. Der Einfluss des Staates auf die Angelegenheiten der Kirche und deren Reaktion darauf führte dazu, dass es beim Amtsantritt Leos in Deutschland nur noch drei amtierende Bischöfe gab. Priesterseminare wurden geschlossen, die Anstellung der Geistlichen durch den Staat kontrolliert und viele andere Rechte der Kirche beschnitten.

Mit seiner Antrittsenzyklika *Inscrutabili Dei consilio (Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss)* ging Leo XIII. den ersten Schritt zur Versöhnung zwischen Kirche und moderner Gesellschaft und leitete damit die Beendigung des Kulturkampfes ein. Von den insgesamt 86 päpstlichen Rundschreiben, nahm die 1891 verfasste Enzyklika *Rerum novarum (Geist der neuen Dinge),* als erste Sozialenzyklika überhaupt einen besonderen Platz ein. Gegen unrealistische Vorstellungen von der Aufhebung des Privateigentums betonte der Papst, dass vielmehr der Lebensunterhalt der Arbeiter gesichert sein sollte. Auf dieses bahnbrechende Schreiben jedoch näher einzugehen, ist hier nicht der Raum.

Bis heute wird es sehr geschätzt. In vielen späteren Enzykliken zu sozialen Fragen wurde darauf Bezug genommen. *Quadragesimo anno, Sollicitudo rei socialis* und viele weitere können genannt werden. Die gesamte soziale Struktur der Bundesrepublik ist nicht zuletzt stark von der katholischen Soziallehre beeinflusst. Mit der Hinwendung der Kirche zu diesen Problemen hatte man die Arbeiterschaft bis über die Hälfte des 20. Jahrhunderts auf die eigene Seite gezogen. Das machte sich seit Leo XIII. in allen Gemeinden bemerkbar.

Arbeitervereine entstanden auch in Rositz und Meuselwitz und setzten sich für die Belange der katholischen Arbeiter ein. In Altenburg übernahm dies der katholisch-gesellige Verein. Die Verehrung des Papstes nahm einen wichtigen Platz im Gemeindeleben allerorts ein. In Altenburg ging das so weit, dass man das Gedenken an dessen fünfzigjähriges Priesterjubiläum im Jahr 1888 mit dem hier

☞

üblichen Weihnachtsfest, das der Altenburger gesellige Verein gewohnheitsgemäß im Saal des Preußischen Hofes beging, verbunden hatte. Die Altenburger Pfarrchronik beschreibt den Beginn des Geschehens wie folgt: „Gleich beim Eintritte in den Saal wurden die Blicke Aller gefesselt durch das lichtdurchstrahlte Bild des segnenden Papstes. Acht Fackelsterne in milden, treffenden Farben umglänzten als Kreuz das Bildnis.“ (Pfarrchronik, Bd. 1, S. 131)

Der neue Papst Leo hat die Herzen der ganzen Welt schon nach kurzer Zeit gewonnen. Es kann als sicher gelten, dass auch er die Nöte der Armen und Bedrängten in seiner Arbeit berücksichtigen wird, wie der dies schon in seinen früheren Ämtern getan hat. Es tut gut, in der Mitte der Welt einen Mann wie Papst Leo zu wissen, besonders dann, wenn von Ost und West nicht viel zu erwarten ist.

Dr. Markus J. Anhalt

Papst Leo XIV.

www.kathkirchen-abgland.de

Pfarrei Altenburg
Frauengasse 24
04600 Altenburg
Tel.: 03447 / 314092
Fax.: 03447 / 579095
Mail: altenburg@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Stefan Thiel
Tel. 0162 9607905
Mail: pfr.thiel@t-online.de

Pfarrbüro Ulrike Tannenberg

Montag	8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 14.00 Uhr
Donnerstag	8.00 - 12.00 Uhr
Freitag	8.00 - 12.00 Uhr

Verwaltungsleiter Norbert Kampf
Tel.: 0176 85633122
Mail: norbert.kampf@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung
IBAN: DE55 8305 0200 1301 0025 73

Besondere Geburtstage unserer Senioren

Gemeinde Altenburg

Gemeinde Schmölln

Gemeinde Rositz

Gemeinde Meuselwitz

Gemeinde Lucka

Diamantene Hochzeit feiern

Eiserne Hochzeit feiern

Allen Jubilaren herzliche Glück- und Segenswünsche

Nach geltender Verordnung darf die Pfarrei Geburtstage (Alter) sowie Ehejubiläen in Printmedien bekanntgeben. Das betrifft den Pfarrbrief als gedrucktes Heft (nicht die Online-Ausgabe) sowie Aushänge in der Pfarrei. Wer keine Bekanntgabe wünscht, muss seinen Widerspruch schriftlich im Pfarrbüro einlegen.

Getauft wurden

Verstorben sind

**Herr, schenke ihnen die Erfüllung ihrer Sehnsucht
und vollende ihr Leben in dir!**

Gottesdiensttermine September 2025

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Sa.	13.09.					13.00
So.	**14.09.**	**10.30**			**9.00**	
Di.	16.09.				9.00	
Mi.	17.09.			9.00		
Do.	18.09.	9.00				
Sa.	20.09					17.00
So.	**21.09.**	**10.30**		**9.00**		
Di.	23.09.				9.00	
Mi.	24.09		9.00			
Do.	25.09.	9.00				
Fr.	26.09.					14.00
Sa.	27.09.	11.00(Brüderk.)				
So.	**28.09.**	**10.30**			**9.00**	**10.30**
Di.	30.09.				9.00	

Gottesdiensttermine Oktober 2025

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Do.	02.10.	9.00				
Sa.	04.10.					17.00
So.	**05.10.**	**10.30**	**9.00**			
Di.	07.10.				9.00	
Mi.	08.10.		9.00			
Do.	09.10.	9.00				
Sa.	11.10.					17.00
So.	**12.10.**	**10.30**			**9.00**	
Di.	14.10.				9.00	
Mi.	15.10.			9.00		
Do.	16.10.	9.00				
Sa.	18.10.					17.00
So.	**19.10.**	**10.30**		**9.00**		
Di.	21.10.				9.00	
Mi.	22.10.		9.00			
Do.	23.10.	9.00				
Fr.	24.10.	10.00				14.00
Sa.	25.10.				17.00	
So.	**26.10.**	**10.30**				**9.00**
Di.	28.10.				9.00	
Mi.	29.10.			9.00		
Do.	30.10.	9.00				

Rosenkranz-Gebet

So.	05.10.25	17.00 Uhr	Altenburg
Sa.	11.10.25	16.30 Uhr	Schmölln
So.	12.10.25	17.00 Uhr	Altenburg
So.	19.10.25	10.00 Uhr	Meuselwitz
		17.00 Uhr	Altenburg
So.	26.10.25	8.30 Uhr	Schmölln
		17.00 Uhr	Altenburg

Gottesdiensttermine November 2025						
		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Sa.	01.11.					17.00
So.	**02.11.**	**10.30**	**9.00**			
Di.	04.11.				9.00	
Do.	06.11.	9.00				
Sa.	08.11.					17.00
So.	**09.11.**	**10.30**			**9.00**	
Di.	11.11.				9.00	
Mi.	12.11.		9.00			
Do.	13.11.	9.00				
Sa.	15.11.					17.00
So.	**16.11.**	**10.30**		**9.00(ev.Zi)**		
Di.	18.11.				9.00	
Mi.	19.11.			9.00		
Do.	20.11.	9.00				
Fr.	21.11.					14.00
Sa.	22.11.			17.00		
So.	**23.11.**	**10.30**				**9.00**
Di.	25.11.				9.00	
Mi.	26.11.		10.00			
Do.	27.11.	9.00				
Sa.	29.11.				17.00	
So.	**30.11.**	**10.30**				**9.00**

Gräbersegnung

Fr.	31.10.25	15.00 Uhr	Nobitz
		16.00 Uhr	Lucka
Sa.	01.11.25	14.00 Uhr	Rositz
		15.00 Uhr	Großröda
		15.45 Uhr	Dobitschen
So.	02.11.25	14.00 Uhr	Schmölln
		14.30 Uhr	Altenburg
		16.00 Uhr	Zschernitzsch
Sa.	08.11.25	14.00 Uhr	Meuselwitz
		15.00 Uhr	Zipsendorf
So.	23.11.25	15.00 Uhr	Lichtfeier in Windischleuba

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinden

Mi.	17.09.25	9.00 Uhr	Hl. Messe anschl. Seniorenvormittag in **Meuselwitz**
		19.15 Uhr	Gemeinsame Sitzung des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes in **Altenburg**
Do.	18.09.25	18.00 Uhr	Feierabend im HOFSALON **Altenburg**
Fr.	19.09.25		Interkulturelles Fest auf dem Markt in **Altenburg**
Do.	25.09.25	19.00 Uhr	OKR **Schmölln**
Fr.	26.09.25	19.00 Uhr	Abend der Versöhnung in **Altenburg**
Sa.	27.09.25	11.00 Uhr	Ökumenisches Erntedankfest in **Altenburg**
So.	28.09.25	9.00 Uhr	Hl. Messe – Erntedank in **Rositz**
		10.30 Uhr	Familiengottesdienst – Erntedank in **Schmölln**
		10.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufe – Erntedank in **Altenburg**
Di.	14.10.25	19.30 Uhr	Meditativer Tanz in **Rositz**
Sa.	18.10.25	9.00 Uhr	Herbstputz in **Altenburg**
Di.	21.10.25		Ausfahrt mit Kreis „60+“ zum Landtag **Erfurt**
Fr.	24.10.25	10.00 Uhr	Hl. Messe zum 35. Jubiläum der Malteser in **Altenburg**
So.	26.10.25	10.30 Uhr	Firmung in **Altenburg**
Mi.	29.10.25	19.15 Uhr	OKR **Altenburg**
Sa.	08.11.25	9.00 Uhr	Herbstputz in **Schmölln**
So.	09.11.25	11.00 Uhr	Pogromgedenken in **Altenburg,** Brüderkirche
Mo.	10.11.25	17.00 Uhr	Ökumenische Martinsfeier in **Rositz** Start: evangelische Kirche
Di.	11.11.25	17.00 Uhr	Ökumenische Martinsfeier in **Altenburg** Start: Brüderkirche
		18.00 Uhr	Ökumenische Martinsfeier St. Nikolai in **Schmölln**
		19.30 Uhr	Meditativer Tanz in **Rositz**
Fr.	14.11.25	19.00 Uhr	Weinfest in **Altenburg**
So.	16.11.25	14.00 Uhr	Ökumenischer Volkstrauertag: Rathaus **Altenburg** anschl. Segnung Kriegsgräber
Di.	18.11.25	18.30 Uhr	OKR Meuselwitz/Lucka/**Rositz**
Sa.	22.11.25	10.00 - 14.00 Uhr	Treff aller Schüler in **Altenburg,** Vorstellung des Sternsingerprojektes
Sa.	22.11.25	17.00 Uhr	Hl. Messe zum Patronatsfest in **Meuselwitz,** anschl. gemütliches Beisammensein
Sa.	29.11.25	17.00 Uhr	Hl. Messe in **Rositz,** anschl. Eröffnung der Krippenausstellung

Kleinkindertag in Altenburg: 07.11.25
Kinderkirche in Altenburg: 09.11.25